



Bibliographische Daten

Titel: Drei Fastnachtspiele
Ersteller: Hans Sachs
Signatur: Amb. 8. 1496

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Und wer gern arbeitet mit der Hand,
 Dem verbietet man das Schlaraffenland;
 Wer Zucht und Ehrbarkeit hat lieb,
 Den selben man aus dem Lande vertrieb';
 Wer unnützlich ist und will nichts lernen,
 Der kommt im Lande zu großen Ehren;
 Denn wer als der faulste wird erkannt,
 Derselbe ist König in dem Land;
 Wer wüßt, wild und unsinnig ist,
 Grob, unverständlich alle Frist,
 Aus dem macht man im Land einen Fürsten;
 Wer gern sichts mit Leberwürsten,
 Aus dem ein Ritter wird gemacht.
 Wer träge ist und nichts acht't
 Als Essen, Trinken und viel Schlafen,
 Aus dem macht man im Land einen Grafen;
 Wer tölpisch ist und nichts kann,
 Der ist im Land ein Edelmann.
 Wer also lebt wie obgenannt,
 Der ist gut fürs Schlaraffenland,
 Das von den Alten ist erdichtet,
 Zur Strafe der Jugend zugerichtet,
 Die gewöhnlich faul ist und geizig,
 Ungeachtet, heillos und nachlässig,
 Daß man sie weiß' ins Land der Schlaraffen,
 Damit ihre träge Art zu strafen,
 Daß sie haben auf Arbeit acht,
 Weil faule Art nie Gutes gebracht.

Der Waldbruder mit dem Esel; der argen Welt thut niemand recht.

Vor Jahren wohnte in einem Wald
 Ein Waldbruder, an Jahren alt,
 Der sich von Wurzeln nähren that.
 Derselbe einen jungen Sohn hatt',
 In dem Alter von etwa zwanzig Jahren.
 Der war einfältig, unerfahren,